

# Den Kundenstamm aufbauen

**Christbaumbetrieb** / Familie Baur aus dem Rafzerfeld ZH bietet dieses Jahr auf ihrem Betrieb die ersten Weihnachtsbäume an.

**RAFZERFELD** ■ Als Neuling auf dem Christbaummarkt muss sich die Familie Baur überlegen, wie sie Kunden gewinnen kann. Die ersten Bäume vom Frühling 2008 werden Baur nun bereits verkaufen, an Kunden, die etwas Kleines suchen. Für Kunden, die höhere Bäume wünschen, kaufen sie von einem Kollegen Bäume zu.

## Wertvolle Tipps von Berufskollegen

Auf einer Fachreise ins Österreichische haben andere Bauern Armin Baur geraten, mit dem Verkauf zu beginnen, bevor die ersten Bäume ausgewachsen sind, weil ein Kundenstamm nicht von heute auf morgen aufgebaut werden könne. So hat die Familie Baur Mitte November Bekannte und Verwandte zum Christbaumevent eingeladen, Raclette serviert und interessierte Leute in die Geheimnisse der Christbaumproduktion eingeweiht. «So wissen sie, wie viel Arbeit hinter solch einem Baum steckt», sagt Armin Baur und erzählt von einem Mann, der sich nach dem Rundgang beeindruckt zeigte und den Preis eines Christbaums nun als angemessen empfindet. Auf Anregung der Besucher rief Armin Baur gleich eine Patenschaft für Christbäume ins Leben. Die Kunden dürfen «ihren» Baum das Jahr durch besuchen und das Wachstum mitverfolgen. Tochter Patrizia hat für den Christbaumevent Adventskränze und Gestecke kreiert, die gleich gekauft oder in Auftrag gegeben werden konnten. «Es hat einige Bestellungen gegeben», sagt sie erfreut.

## Inserat und Werbung an der Strasse

Bevor es am Samstag, 11. Dezember, mit dem Verkauf losgeht, wird die Familie Baur ein Inserat in der lokalen Zeitung schalten und einen Wagen mit «Hier Christbaumverkauf» an die Strasse stellen. Und schon länger stechen den Autofahrern zwischen Rafz ZH und Eglisau ZH grosse Buchstaben am



Gabriela, Patrizia und Armin Baur im Christbaumfeld vor ihrem Hof im Rafzerfeld ZH.

(Bild Ursina Landolt)

## BETRIEBSSPIEGEL

<b>Betriebsleiter:</b>	Gabriela und Armin Bauer
<b>Arbeitskräfte:</b>	Betriebsleiterehepaar und Tochter Patrizia
<b>Fläche:</b>	19 ha
<b>Produktionsart:</b>	ÖLN
<b>Höhenlage:</b>	410 Meter ü. M.
<b>Produktionszweige:</b>	Christbäume (1,5 ha), Legehennen (500), Weizen, Zuckerrüben, Kürbisse, Erbsen, Bohnen, Raps

Schopf ins Auge: «Weihnachtsbaum-kaufen.ch». Mehr Aktivitäten unternimmt die Familie vorläufig nicht. Ohnehin glauben sie, dass gute Mund-zu-Mund-Werbung die meisten Kunden auf den Hof locken wird. Es zeigt sich folglich erst in ein paar Jahren, wie erfolgreich der neue Betriebszweig ist. Dies ist mitunter, wie bei allen anderen Kulturen, abhängig von Schädlingen wie Läusen, Frost bei frisch ge-

setzten Tannen und jungen Trieben, Hagel und zu grosser Hitze.

Damit den Kunden der Anblick der Baumfelder möglichst gefällt, lässt Armin Baur zwischen den Baumreihen einen Streifen Wiese. So deckt er nur gerade die 30 Zentimeter bei den Stämmen mit Folie ab, für deren Abwicklung er eigens eine Maschine entwickelt hat. Das Pflegen der vielen Wiesenstreifen gibt zwar Mehrarbeit, doch die

Familie ist sich einig: Es soll schön aussehen. Gabriela Baur: «Die Kunden sehen das und sprechen uns darauf an.»

## Die Weihnachtsbäume sind eine Leidenschaft

Weihnachtsbäume haben Armin Baur von jeher interessiert. Schon als Kind hat er den Weihnachtsbaum geschmückt, und so ist es auch noch heute. «Wir dürfen nicht mal zuschauen», sagt Patrizia Baur. Der Schmuck wechselt von Jahr zu Jahr, diesmal – das verriet der Baumkünstler – wird er rot sein. Den Ansporn, selber Bäume zu züchten, gab die Interessengemeinschaft (IG) Suisse Christbaum, die per Inserat um neue Produzenten warb. Die IG legt die Handels- und Direktvermarkterpreise der Christbäume fest und hat zum Ziel, dass eines Weihnachtens nur noch Schweizer Christbäu-

me in Schweizer Stuben stehen. Heute sind es rund 60 Prozent. Erst besuchte Baur einen Christbaumkurs der IG und entschied dann, in die Produktion einzusteigen. Ein Gedanke liess ihn jedoch noch zögern: Bis die Bäume ausgewachsen sind, dauert es im Schnitt sieben Jahre. Lohnt es sich noch einzusteigen mit 50 Jahren? Ein anderer Kursbesucher, der bereits 65 Jahre alt war und sich voller Überzeugung in die neue Aufgabe kniete, liess ihn diese Bedenken schliesslich vergessen.

## Die Bodenbeschaffenheit ist entscheidend

Diesen Sommer hat auch Patrizia Baur den Christbaumkurs besucht. Sie arbeitet nun ebenfalls auf dem Hof und bringt als Landschaftsgärtnerin wertvolles Wissen im Umgang mit Bäumen mit. Insbesondere bei der Beur-

teilung des Bodens ist sie eine Hilfe. Ihre Böden sind mit einem pH-Wert von 6,4 etwas knapp sauer, ideal wäre ein Wert zwischen 5 und 6. Mit Dünger versuchen sie das Optimum zu erreichen. Die Bodenbeschaffenheit ist ganz entscheidend dafür, welche Bäume gedeihen. Momentan wachsen auf den 1,5 Hektaren Land 15 Sorten Bäume. «Die besten Sorten werden wir weiterhin anpflanzen.» Auch die Pazifische Edeltanne haben sie gesetzt, die mit ihren dichten, weichen und blaugrünen Nadeln sehr beliebt ist. Doch die Tanne aus den USA ist heikel und mag feuchte Böden. Gedeiht sie nochmals schlecht, wird sie Armin Bauer aus dem Sortiment nehmen. Auch wenn der Christbaumkurs wertvoll war: Erfahrungen müssen sie selber sammeln.

Ursina Landolt